VOGTLAND LANDKREIS

VOGTLANDKREIS
LANDRATSAMT

GESUNDHEITSAMT

Sprechen lernen

Wie gelingt das?

Kinder auf dem Weg in die Sprache begleiten!

www.vogtlandkreis.de

Foto: adobe.stock.com: Photographee.eu

Sprechen lernen – wie gelingt das? Kinder auf dem Weg in die Sprache begleiten

Jedes Kind scheint problemlos sprechen zu lernen und doch finden wir immer wieder Kinder, denen das nicht so gut gelingt. Forschungsergebnisse sprechen von 15 – 25 % der Kinder, die im Bereich der Sprache Schwierigkeiten haben. Einige dieser Verzögerungen können durch rechtzeitige Förderung im Alltag aufgefangen werden. Andere gehören in die Hand von Fachleuten. Je früher eine Förderung beginnt, umso günstiger ist die Prognose.

Eltern sind die wichtigsten Sprachvorbilder und haben eine Schlüsselrolle für den Spracherwerb der Kinder.

Sie können im Alltag sehr viel tun, um Ihr Kind zu unterstützen!

Wann spricht man von einer verzögerten Sprachentwicklung

Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Ihr Kind die Sprache entwicklungsgerecht erwirbt, dann sollten Sie sich zunächst mit der Erzieherin oder dem Erzieher im Kindergarten unterhalten, diese haben den Vergleich zu gleichaltrigen Kindern.

Auch der Kinderarzt kann Ihnen weiterhelfen und Ihr Kind gegebenenfalls überweisen. Ob tatsächlich eine Sprachentwicklungsverzögerung oder -störung vorliegt, kann nur eine Fachperson (SprachtherapeutIn / LogopädIn) genau feststellen.

Diese Verzögerungen oder Störungen können sich auf die Aussprache, den Wortschatz und die Wortverwendung, auf die Grammatik der Sprache oder auch die gesamte Kommunikation beziehen.

Sie als Eltern oder auch die Erzieherin sollten auf nachfolgende Merkmale eines normalen Spracherwerbs achten.

1. Lebensjahr

Das Kind

- wendet sich der Sprache zu, scheint gut zuzuhören, ist an Interaktionen interessiert
- nimmt Blickkontakt auf
- reagiert auf Ansprache, ahmt Mundbewegungen nach, führt in der 2. Lallphase (ab zirka dem 6. Lebensmonat) zunächst Lallmonologe und dann auch Lalldialoge: die Lautbildungen ähneln bereits der der Muttersprache
- »übt« das Sprechen mit Hilfe von Lallsilben, die auch betont werden
- produziert um den ersten Geburtstag herum sein erstes Wort. Das kann auch ein »Babywort« wie wau wau sein.

2. Lebensjahr

Das Kind

- spricht bereits einzelne Wörter, Einwortsätze
- hat mit 18 bis 24 Monaten einen aktiven Wortschatz von zirka 50 Wörtern (darunter können auch sogenannte »Babywörter« sein)
- verknüpft Wörter miteinander (Zwei- und Mehrwortsätze)
- stellt erste Fragen
- verwechselt manchmal noch Laute, lässt einige Laute aus und kann einige noch nicht richtig sprechen.

3. Lebensjahr

Das Kind

- lernt sehr schnell sehr viele neue Wörter zu gebrauchen (Wortschatzspurt)
- spricht in kurzen Sätzen
- benutzt das Verb (Tunwörter) vorwiegend an der richtigen Stelle im Satz und beugt es entsprechend der handelnden Person (z. B. ich gehe, du gehst usw.)
- kommuniziert freudig mit anderen, kann zuhören und angemessen auf Fragen reagieren
- versteht zweiteilige Aufforderungen und führt sie richtig aus
- stellt Fragen
- spricht fast alle Laute richtig aus, bei der Häufung von Konsonanten (z. B. Straße) und bei Zischlauten (z. B. in Susi, Nuss, Zahl, Schuh) kann es noch vereinzelt Schwierigkeiten geben.

4. Lebensjahr

Das Kind

- bildet vollständige kurze Sätze
- benutzt das Verb in der Regel an der richtigen Stelle im Satz und beugt es entsprechend der handelnden Person (ich gehe, du gehst usw.)
- verwendet zunehmend den 4. Fall (Akkusativ). Beispiel: Der Vogel fliegt auf den Baum.
- erwirbt danach den dritten Fall (Dativ). Beispiel: Der Vogel sitzt auf dem Baum (ab zirka dreieinhalb Jahren).
- verwechselt manchmal noch die Fälle
- beugt die Verben richtig. Es kann aber ab und an noch zu abweichenden Formen (»ich gingte«, »ich bin gegeht« usw.) kommen.
- verwendet ab und an Nebensätze (z. B. Weil-Sätze)
- hat einen Wortschatz, mit dem es sich im Alltag gut verständigen kann (weiter auf Seite 4)

- spricht gern mit Erwachsenen und mit anderen Kindern
- kann Anweisungen (auch mehrteiligen) gut folgen
- setzt sich mit Sprache auseinander (z. B. »Das sagt man nicht so.« »Der hat das falsch gesagt.« »Warum heißt das so?«) und beginnt zu reimen
- hält die allgemeinen Regeln der Kommunikation ein (z. B. wartet, wenn andere sprechen).

Von der Erwachsenengrammatik abweichende Formen, die durchaus entwicklungsgerecht sind:

- falsch gebildete Zeitformen des Verbs
- falsche Beugung bei starken Verben (z. B. »ich gang« oder »ich gehte«)
- wenige und unpassend benutzte »Einleiter« (z. B. damit, statt, weil)
- Missverständnisse bei Passivkonstruktionen sowohl im Sprachverstehen als auch in der Verwendung (z. B. »Die Mama wird von dem Kind gewaschen« wird meist falsch verstanden.)

Foto: adobe.stock.com: JenkoAtaman

5. Lebensjahr

Das Kind

- unterhält sich gern mit anderen (Erwachsenen oder Kindern)
- kann sich in die Lage des anderen insoweit hineinversetzen, dass Missverständnisse geklärt werden können
- kann über Vergangenes, Zukünftiges oder Phantasien sprechen
- kann mit Sprache »spielen« (Quatschgeschichten, Phantasiewörter oder -sprache erfinden usw.)
- kann reimen
- kann Diskussionen führen (Streit schlichten).

6. Lebensjahr

Das Kind

- kann über verschiedene komplexe Inhalte mit anderen sprechen
- denkt über Sprache nach (kann erkennen, mit welchem Laut ein Wort anfängt und ob ein bestimmter Laut im Wort vorkommt, kann reimen, kann erkennen, ob ein Satz richtig ist)
- hat einen großen aktiven Wortschatz
- beherrscht die Regeln eines Gesprächs und fordert diese auch ein
- kann über eine lange Zeit zuhören und komplexe Inhalte verstehen.

Tipp

In jedem Alter ist darauf zu achten, ob das Kind aktiv Kontakt mit anderen aufnimmt. Zieht es sich zurück und spricht fast nicht, so kann das Anzeichen einer Entwicklungsverzögerung sein. In diesem Fall sollten Sie sich Hilfe bei Kinderärzten, Beratungsstellen oder auch beim Logopäden holen.

Wo können Sie sich Rat und Hilfe holen?

Sollten Sie sich nicht sicher sein, so wenden Sie sich zunächst an die Erzieherinnen und Erzieher, die Ihr Kind betreuen. Auch der Kinderarzt kann Ihnen helfen und Sie im Bedarfsfall an eine Sprachtherapeutin/-therapeuten oder eine/n Logopäden/Logopädin verweisen.

Nutzen Sie die Vorsorgeuntersuchungen im Kindesalter (sogenannte U-Untersuchungen) durch den niedergelassenen Kinderarzt. Die U-Untersuchungen widmen der Sprache und der altersgerechten Sprachentwicklung besondere Aufmerksamkeit.
Auch bei der sogenannten »Kita-Untersuchung« durch das Gesundheitsamt (im 4. Lebensjahr) werden sprachliche Auffälligkeiten erfasst.
Nutzen Sie auch dieses Untersuchungsangebot.

Was können Sie tun, um die Sprache zu fördern?

Um Sprache erwerben zu können, bedarf das Kind vielfältiger Anregungen aus der Umwelt.

Die wichtigste Form der Sprachförderung ist die alltägliche Kommunikation mit unseren Kindern. Begleiten Sie die Handlungen, die Sie mit den Kindern durchführen, mit Sprache (z. B. »Wir decken jetzt den Tisch.« »Ich lege den Baustein auf den Turm.«). Das Kind hat Freude an gemeinsamen (Spiel-) Erlebnissen mit Ihnen. Gehen Sie auf die Interessen und Vorlieben Ihres Kindes ein und sprechen Sie beim Spiel mit ihm, aber lassen Sie vor allem auch das Kind zu Wort kommen. Reagieren Sie auf die Neugier und die Fragen Ihrer Kinder.

Im ersten Lebensjahr sind melodische und rhythmische Spiele, wie z. B. Kniereiter, Kinderlieder, Spiellieder u. ä. sehr wichtig. Die Kinder können so die Struktur und Gliederung der Sprache besser wahrnehmen. Regen Sie Ihr Kind zu sprachlichen Äußerungen an und führen Sie mit ihm »Lalldialoge«. Anfangs ist es wichtig, dass das Kind den Klang der Sprache erfasst und Freude am Sprechen gewinnt. Das erreicht man durch Kinderlieder oder durch Reime. Am besten ist es, wenn man sich dazu auch noch bewegen kann, wie z. B. bei »Zehn kleine Zappelmänner«, »Hoppe hoppe Reiter« oder dem Malspiel »Pünktchen, Pünktchen, Komma, Strich …« und anderen Spielen.

Im zweiten Lebensjahr beginnt der Aufbau des aktiven Wortschatzes. Das Kind achtet sehr auf die Sprache in seiner Umwelt und hat schon bald entdeckt, dass Dinge einen Namen haben und dass diese Namen symbolisch für diese Dinge stehen. Bezeichnen Sie die Dinge in Ihrer Umgebung, mit denen Sie mit dem Kind gemeinsam umgehen und erklären Sie kindgemäß, was Sie tun. Gehen Sie auf die Aufforderungen Ihres Kindes bei Spaziergängen, im Zoo, zu Hause usw. ein und sagen Sie ihm, wie die Dinge, auf die es zeigt, heißen. Später können Ratespiele (Was ist unter dem Tuch, Nanu wo ist der Schuh) oder auch Memory-Spiele Freude bereiten.

Nachdem die Kinder die ersten 50 Wörter aktiv benutzen können, beginnt ab zirka dem zweiten Geburtstag der sogenannte »Wortschatzspurt«. Das Kind nimmt in kürzester Zeit sehr viele neue Wörter in seinen aktiven Wortschatz auf. Achten Sie darauf, dass das Kind nicht nur den Namen eines Gegenstandes benutzen kann, sondern auch den Begriff versteht und ihn mit anderen in einen Zusammenhang bringen kann. Bauen Sie Wissensnetze aus. Spiele, die wie »Tabu« funktionieren (an das Alter der Kinder angepasst), »Ich sehe was, was Du nicht siehst« oder ähnliche können ebenso zur Begriffsbildung und Vernetzung dienen, wie das Spiel mit dem Bauernhof, der Puppenstube oder das gemeinsame Basteln, Backen und das Erledigen von gemeinsamen Aufgaben. Beim Stellen kleiner Aufträge

lernt das Kind, genau auf das Gesagte zu achten und Sie können die Entwicklung seines Sprachverständnisses beobachten.

Lesen Sie vom ersten Lebensjahr an Ihrem Kind etwas vor. Bilder-, Märchen- oder andere Kinderbücher eröffnen eine Welt voll Phantasie und Sprachreichtum. Kinder, die Freude an Büchern und Geschichten haben, lernen später gern Lesen!

Regen Sie die Kinder an, die Illustrationen zu betrachten, diese unterstützen das Verstehen des Textes. Ermuntern Sie Ihr Kind, Fragen zu stellen und sprechen Sie mit ihm über das Gelesene. Lassen Sie sich von Kindern deren Lieblingsbuch »vorlesen«. Sie werden erleben, was für das Kind wichtig ist, was es bereits verstanden hat und wie gut es mit der Sprache umgehen kann.

Sprechen Sie mit Kindern in kurzen prägnanten und ihrem Niveau angepassten Sätzen. Spätestens ab dem dritten Geburtstag sollten Sie nicht nur die dritte Person (die Mama, die Anna), sondern auch »ich«, »du« und »wir« verwenden. Ihr Kind wird jetzt auch selbst dazu übergehen, sich mit »ich« zu bezeichnen.

Nutzen Sie Bücher, Reime, Abzählverse und das Spiel mit Ihrem Kind, um mit ihm ins Gespräch zu kommen. Spielen und albern Sie mit der Sprache. Lassen Sie Ihr Kind entdecken, wie Reimen funktioniert und wie unsere Sprache und unsere Schriftsprache aufgebaut sind. Singen Sie Lieder wie »Drei Chinesen mit dem Kontrabass« oder erfinden Sie gemeinsam Quatschgeschichten. Ihrem Kind wird so die Freude am Sprechen das Entdecken der Sprache erleichtern.
Jegliche Spiele, bei denen die Kinder oder Sie miteinander ins Gespräch kommen, bringen das Kind sprachlich voran. So müssen sie sich beim Rollenspiel über ihre Rollen einig werden und in ihrer Rolle sprechen. Beim Regelspiel müssen sie die Regeln verstehen und diese an andere weitergeben können.

Foto: adobe.stock.com; Myst

Ein Wort zum Fernsehen

Weder Fernseher noch Computer ersetzen die gemeinsame Zeit mit Eltern, Geschwistern und Freunden. Die Fernsehdauer ist vom Alter des Kindes abhängig und sollte bei Vorschulkindern in der Regel nicht länger als eine halbe Stunde pro Tag betragen. Wählen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind altersgerechte Sendungen aus und fragen Sie nach, warum Ihr Kind eine bestimmte Sendung sehen möchte. Begleiten Sie es auch bei seinem Fernseherlebnis, erkundigen Sie sich z. B. was seine Lieblingsfigur in der Sendung heute erlebt hat.

Tipp

Hören Sie genau hin, was Ihr Kind Ihnen sagen möchte. Zeigen Sie ihm, dass Sie es als Gesprächspartner ernst nehmen und wecken Sie seine Lust am Sprechen!

Für die Sprachförderung können auch vielfältige Situationen im Alltag genutzt werden. Spaziergänge, Besuche im Puppentheater, Spiele, Basteln, gemeinsame Erlebnisse, die man anderen wieder erzählen kann, bieten Gelegenheit, die Kinder zu Wort kommen zu lassen.

Sollten Sie Fragen haben, so können Sie sich gern an uns wenden:

Landratsamt Vogtlandkreis
Geschäftsbereich I
Gesundheit und Soziales
Gesundheitsamt
Kinder- und Jugendärztlicher Dienst
Postplatz 5, 08523 Plauen
Telefon: 03741 300–3551
Fax: 03741 300–4074
E-Mail: gesundheitsamt@vogtlandkreis.de

Tipps, Anregungen und Hintergrundwissen

»Kinder lernen Sprache(n)«, Adler, Y. (2011)
Stuttgart: Verlag Kohlhammer

»Sprich mit mir« Hrsg.:
Mehr Zeit für Kinder e. V., Barmer, dbl, bvkj

»Das Wunder des Spracherwerbs«
Szagun, G. (2004) . Weinheim, Basel: Beltz-Verlag

Foto oben: adobe.stock.com; JenkoAtaman, Foto unten: U. J. Alexander

www.familienhandbuch.de
(online-Familienhandbuch des Staatsinstitutes für Frühpädagogik)

www.kindergesundheit-info.de
(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

www.dbl-ev.de
(Informationen vom Deutschen Bundesverband für Logopädie e. V.)

www.lakossachsen.de
(Angebote für Kitas vom Landeskompetenzzentrum für Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen)

www.kita-bildungsserver.de/themen/sprachfoerderung/
(Kontakte und Material zum Thema Sprachförderung)

Weitere Anregungen

Sprachförderung soll nicht allein zu festgelegten Zeiten, bei speziellen Übungsformen, sondern im alltäglichen Umgang miteinander stattfinden. Dies kann beim täglichen Anziehen, Essen, Spazierengehen und Spielen geschehen.

Fingerspiele

Das ist der Daumen

Das ist der Daumen
der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie auf,
der trägt sie nach Haus,
und der Kleine,
der isst sie ganz alleine.

Fünf Finger*

Fünf Finger stehen hier und fragen:
»Wer kann wohl den Apfel tragen?«
Der erste Finger kann es nicht,
der zweite sagt: »Zu viel Gewicht!«
Der Dritte kann ihn auch nicht heben,
der Vierte schafft das nie im Leben!
Der Fünfte Finger aber spricht:
»Ganz allein? – So geht das nicht!«
Gemeinsam heben kurz darauf -
fünf Finger diesen Apfel auf.

***Quelle: Fingerspiele und andere Kinkerlitzchen. Hrsg.: Raimund Pousset. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 2001.**

Foto: adobe.stock.com: Myst

Bärchen **

Ein großer Kreis entsteht im Nu.
Drei klitzekleine gleich dazu.
Zwei Arme malen wir noch an.
Zwei dicke runde Beine dann.
Der Kopf erhält noch ein Gesicht.
Erkennst Du diesen kleinen Wicht?

****Quelle: »Sprich mit mir«, Hrsg.: Barmer-Ersatzkasse und Zeit für Kinder e.V. 1997.**

Malspiele

Punkt, Punkt, Komma, Strich,
fertig ist das Mondgesicht,
Arme, Bauch und Beine dran,
fertig steht er da der Mann.

Foto: Gorilla

Abzählverse

Ich und du

Ich und du,
Müllers Kuh
Müllers Esel,
der bist du!

Ene mene muh

Ene mene muh
und raus bist du!
Raus bist du noch lange nicht,
sag mir erst, wie alt du bist!

Foto: adobe.stock.com: detailblick-foto

Bewegungsspiele

adobe.stock.com: afrika studio

1. Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh
und sehet den fleißigen Waschfrauen zu.
Sie waschen, sie waschen, sie waschen
den ganzen Tag.

sie waschen, sie waschen
sie waschen den ganzen Tag.
sie wringen, sie wringen ...
sie schrubben, sie schrubben ...
sie hängen, sie hängen ...
sie bügeln, sie bügeln ...

2. Zeigt her eure Füße, zeigt her eure Schuh
und sehet den fleißigen Handwerkern zu.
Sie klopfen, sie klopfen,
sie klopfen den ganzen Tag.

Sie klopfen, sie klopfen,
sie klopfen den ganzen Tag.
sie sägen, sie sägen ...
sie tragen, sie tragen ...
sie bohren, sie bohren ...
Sie ruhen, sie ruhen ...

***Jeweils die entsprechenden Bewegungen ausführen!**

Bewegungs- und Sprachspiele wie »Brüderchen komm tanz mit mir«, »Ein Hut, ein Stock…«, wie »Ich sehe etwas, was Du nicht siehst«, »Alle Vöglein fliegen hoch in die Luft« oder »Koffer packen«, »Stille Post» kennen Sie bestimmt noch aus Ihrer Kindheit.

Nutzen Sie Bücher zum Vorlesen und Erzählen.

Viel Spaß beim Spielen und Sprechen wünscht

Ihr Gesundheitsamt

Weitere Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten

Niedergelassene Kinderärzte
Regionale Suche: Kassenärztliche Vereinigung Sachsen unter www.kvs-sachsen.de
→ Suche nach Ärzten und Psychotherapeuten

Niedergelassene Zahnärzte
Regionale Suche: Landeszahnärztekammer / Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen unter www.zahnaerzte-in-sachsen.de
→ für Patienten → Zahnarztsuche

Logopäden
Regionale Suche: Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. unter www.dbl-ev.de
→ Logopädensuche (nach PLZ)

Frühförderung und Frühförderberatung für Kinder bis zur Einschulung

Frühförder- und Behandlungszentrum der Lebenshilfe Plauen gGmbH, Julius-Fucik-Str. 3, 08523 Plauen, Telefon: 03741 446320, Fax: 03741 276177, E-Mail: fbz@lebenshilfe-plauen.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle der Lebenshilfe Reichenbach e.V.
Dammsteinstr. 16, 08468 Reichenbach,
Telefon: 03765 7846 880/882, Fax: 03765 784620,
E-Mail: ff@lebenshilfe-reichenbach.de

Frühförderung, jojovita–Fachzentrum für Kindertherapie und Förderung,
Rathausstr. 5, 08523 Plauen, Tel.: 03741 2896909,
Fax: 03741 2896911, E-Mail: info@jojovita.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle,
Vogtland–Reha
Markneukirchner Str. 41 B, 08267 Klingenthal OT Zwota, Tel.: 037467 69040, Fax: 037467 690419,
E-Mail: info@vogtland-reha.de

Früherkennung und Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder, Gewährung von Zuwendungen für interdisziplinäre Maßnahmen der Früherkennung und Frühförderung bei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern nach Antrag
Sozialamt Vogtlandkreis, Postplatz 5,
08523 Plauen,
Tel.: 03741 300-3061, Fax: 03741 300-4062,
E-Mail: sozialamt@vogtlandkreis.de

Erziehungsberatungsstellen, Offene Hilfeformen
Beratung und Vermittlung von Angeboten:
Jugendamt Vogtlandkreis, Postplatz 5,
08523 Plauen
Tel.: 03741 300-3301, Fax: 03741 300-4065,
E-Mail: jugendamt@vogtlandkreis.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Gewähr.

adobe.stock.com: lucky_marinka

Herausgeber
Landratsamt Vogtlandkreis,
Gesundheitsamt,
Postplatz 5, 08523 Plauen
Telefon: 03741 300-3501
E-Mail: gesundheitsamt@vogtlandkreis.de

Redaktion: Silke Müller

Text: Stadt Leipzig, Gesundheitsamt.
Dr. phil. Yvonne Adler,
Dank freundlicher Genehmigung der Stadt Leipzig

Fotos: Titelbild von stock.adobe.com:
Oksana Kuzmina
Stand: Dezember 2018